



SCHWEIZERISCHE EIDGENOSSENSCHAFT

EIDGENÖSSISCHES AMT FÜR GEISTIGES EIGENTUM

Internationale Klassifikation: **A 43 b 5/02**

Gesuchsnummer: 14071/70

Anmeldungsdatum: 23. September 1970, 17 Uhr

Patent erteilt: 15. Januar 1973

Patentschrift veröffentlicht: 28. Februar 1973

S

HAUPTPATENT

Joseph Gatti, Beckenham (Kent, Grossbritannien)

Fussballschuh

Joseph Gatti, Beckenham (Kent, Grossbritannien), ist als Erfinder genannt worden

1

Die Erfindung betrifft einen Fussballschuh mit einer äusseren Schutzlasche, die den Fussrist überdeckt, der dadurch gekennzeichnet ist, dass die Schutzlasche eine Vorrichtung zur Befestigung des Schuhs am Fusse überdeckt und dass beide seitlichen Randabschnitte der Schutzlasche eine Vielzahl von Schnürbandlöchern aufweisen, so dass die Stellung der Schutzlasche in bezug auf den Fussrist durch Verstellen des durch die Schnürbandlöcher hindurchgehenden Schnürbandes geändert werden kann.

Die Aussenschicht der Schutzlasche besteht vorzugsweise aus Leder und kann mit dem Zehenteil des Schuhs eine Einheit bilden. Das bedeutet, dass zur Herstellung sowohl des Zehenteiles als auch der Aussenschicht der Schutzlasche ein einziges Lederstück verwendet werden kann.

Die Schutzlasche weist vorzugsweise mindestens eine Schicht aus Verstärkungsmaterial auf, das fest mit der Unterseite der Aussenschicht der Schutzlasche verbunden, vorzugsweise vernäht, ist. Andererseits kann unterhalb dieser Aussenschicht eine Tasche vorgesehen sein, in die das Verstärkungsmaterial eingeschoben werden kann und nach Bedarf durch Anheften oder Ankleben, oder beispielsweise durch Zunähen der Tasche nach dem Einführen des Verstärkungsmaterials, dort befestigt werden kann. Das Verstärkungsmaterial enthält vorzugsweise starres oder halbstarres Material, beispielsweise Holz, Kork, steifes Leder oder Kunststoff. Vorzugsweise wird jedoch dafür steifes Leder verwendet. Ferner ist es auch möglich, weiches Material, wie beispielsweise weiches Leder, als Verstärkungsmaterial zu verwenden.

Je nach der Höhe des Ristes des Fusses kann es nötig sein, ein Polstermaterial unterhalb der Aussenschicht der Schutzlasche anzubringen, das beispielsweise Schaumkunststoff oder synthetisches Kautschukmaterial enthält.

Ferner sei bemerkt, dass die vorzugsweise vorgesehene Polsterung an der Unterseite der Schutzlasche auch dazu dienen kann, den Aufprall eines Fussballes auf den Fuss abzufedern. Deshalb ist es von Vorteil, die Unterseite der Schutzlasche mindestens mit einer dünnen Schicht aus Polstermaterial zu versehen.

Das Polstermaterial wird vorzugsweise fest unterhalb der Aussenschicht der Schutzlasche angebracht oder angenäht, so dass es nicht verrutschen kann. Ist unterhalb der Aussen-

2

schicht der Schutzlasche eine Tasche für das Verstärkungsmaterial vorhanden, so können die Taschenwände beispielsweise aus weichem Leder bestehen, das als geeignetes Polstermaterial dienen kann.

Im Bedarfsfall kann auch ein herkömmlicher Fussballschuh mit einer solchen Schutzlasche, beispielsweise durch Annähen, versehen werden.

Die Schutzlasche ist entlang ihrer Seitenränder mit mehreren Schnürbandlöchern versehen. Die Schutzlasche kann nun am Fussrist des Trägers durch abwechselndes Durchziehen eines Schnürbandes durch die Löcher an beiden Seiten der Schutzlasche und Herumführen des Schnürbandes unter der Sohle des Schuhs befestigt werden. Vorzugsweise ist jedoch jede Schuhseite beispielsweise mit einer Seitenlasche versehen, die an der Schuhseite befestigt, vorzugsweise angenäht, und ebenfalls mit Schnürbandlöchern versehen ist. So kann ein Schnürband dann abwechselnd durch Schnürbandlöcher an der einen Seite der Schutzlasche und durch Schnürbandlöcher der Seitenlasche gezogen werden, um die Schutzlasche am Rist des Fusses des Trägers zu fixieren. Das Schnürband kann beispielsweise hinter der Ferse des Schuhs gebunden werden. Jeder Randabschnitt der Schutzlasche und der Seitenlaschen ist vorzugsweise mit 3 bis 7 Schnürbandlöchern, am besten jedoch mit 4 oder 5 Schnürbandlöchern, versehen. Jede Seitenlasche ist vorzugsweise so angeordnet, dass die Schnürbänder die Schutzlasche auf den Rist herab- und zurückziehen können. Diese Art, die Schutzlasche am Rist des Fusses zu befestigen, kann zumeist genügen, den Schuh überhaupt am Fuss zu befestigen, so dass die herkömmliche Verschnürung nicht notwendig ist. Jedoch kann der Fussballschuh auch mit einer herkömmlichen Verschnürung unter der äusseren Schutzlasche versehen sein, wobei der Schuh auch vorzugsweise mit einer herkömmlichen Zunge zwischen dieser Verschnürung und dem Rist des Fusses des Trägers versehen ist.

Die Schutzlasche und insbesondere das Verstärkungsmaterial der Schutzlasche ist vorzugsweise derart beschaffen, dass sie der Form des Ristes entspricht, d. h., dass die Innenfläche der Schutzlasche gewölbt ist.

Die Schutzlasche kann an ihren Rändern mit Polstermaterial versehen sein, um der Verletzung anderer Spieler

vorzubeugen. Dies ist vorzugsweise dann erforderlich, wenn hartes Verstärkungsmaterial verwendet wird.

Nach Bedarf kann die Aussenfläche der Schutzlasche rutschfest ausgebildet sein, beispielsweise mit einer Kautschuk- oder Kunststoffschicht bedeckt sein. Dieses Material kann an der Oberfläche der Schutzlasche angeklebt oder angenäht sein und kann auch den Zehenteil des Schuhs bedecken. Das Überzugsmaterial kann ferner mit einem erhabenen, rutschfesten Muster, beispielsweise mit vielen erhabenen Höckerchen oder Rippen, versehen sein.

Ein Ausführungsbeispiel des erfindungsgemässen Fussballschuhs wird nachfolgend anhand der Zeichnung näher beschrieben. Es zeigen:

Fig. 1 einen Fussballschuh, in perspektivischer Darstellung,

Fig. 2 die Schutzlasche des Fussballschuhs nach Fig. 1 in Draufsicht,

Fig. 3 ausschnittsweise eine Draufsicht auf den Fussballschuh nach Fig. 1 mit abgeschnittener Schutzlasche und

Fig. 4 eine Seitenansicht des Fussballschuhs nach Fig. 1, wobei eine Hälfte durch einen Längsschnitt entfernt worden ist.

In Fig. 1 ist ein Schuh 3 mit einer Schutzlasche 4, die mit dem Zehenteil 5 des Schuhs verbunden ist, gezeigt, welche die übliche Verschnürung des Schuhs bedeckt. Wie aus Fig. 2 ersichtlich ist, ist die Schutzlasche 4 längs jeder Seitenkante mit mehreren Schnürbandlöchern 7 versehen. Jede Seite des Schuhs weist eine Seitenlasche 8 auf, die mit Schnürbandlöchern 9 versehen ist. Um die Schutzlasche 4 an dem Rist des Trägers festzuhalten, kann ein Schnürband 16 entweder durch die Schnürbandlöcher 7 und 9 und dann beispielsweise durch eine Öse 10, wie abgebildet, gezogen und hinter dem Fersenteil des Schuhs gebunden werden. Wie man anhand der Zeichnung erkennen kann, ist die Schutzlasche 4 in der Breite gewölbt, um sich der Form des Rists anzupassen. Der Schuh ist auch mit einer Zunge 11 versehen.

In Fig. 2 sind die Seitenlaschen 8 mit den Schnürbandlöchern 9 der Anschaulichkeit halber vom Schuh weggeklappt gezeigt. Die Seitenlaschen 8 sind derart angeordnet, dass beim abwechselnden Durchziehen eines Schnürbandes durch die Schnürbandlöcher 7 und 9 und nach dessen Festziehen die Schutzlasche 4 zurück und auf den Rist des Fusses heruntergezogen wird.

In Fig. 3 sind die Schnürbandlöcher 17 für das normale Verschnüren des Schuhs und die Zunge 11 genauer abgebildet. Wie man aus der Zeichnung ersehen kann, überlappen die Seitenteile 6 des Oberschuhs die Zunge 11, die über dem Rist des Fusses liegt, und können durch Durchziehen eines Schnürbandes durch die Schnürbandlöcher 17 befestigt werden. Die Seitenteile 6 des Schuhs bedeuten auch eine besondere Polsterung zwischen der Unterseite der Schutzlasche 4 und dem Rist des Fusses.

Wie aus Fig. 4 zu ersehen ist, ist die Zunge 11 am Oberschuh befestigt, beispielsweise angenäht, so dass sie zwischen der Schutzlasche 4 und dem Rist des Fusses liegen kann. Die Schutzlasche 4 weist eine Aussenschicht 12 aus Leder, eine Schicht 13 aus Verstärkungsmaterial und eine Polsterschicht 14 auf. Die Schutzlasche läuft spitz zu und wird in Richtung des Zehenteiles des Schuhs dünner, so dass keine scharfen Ecken dem Träger Unbequemlichkeiten bereiten und ein richtiger Sitz gewährleistet ist.

Die Schutzlasche 4 ist mit einer Tasche versehen, in die das Verstärkungsmaterial 13 eingebracht ist. Das Seitenteil 6 des Schuhs ist an dem Leder angenäht; es bildet so den Zehenteil 5 des Schuhs und ist mit der Aussenschicht 12 der Schutzlasche 4 an der Stelle 15 verbunden.

Wird mit dem vorliegenden Fussballschuh ein Fussball gestossen, so können für gewöhnlich bis zu 25 % des Umfanges des Fussballes mit der Schutzlasche 4 des Oberschuhs in

Berührung kommen. Auf diese Weise kann man den Ball besser führen sowie den Ball härter und genauer in die gewünschte Richtung schießen.

Ferner weist der vorliegende Fussballschuh noch den Vorteil auf, dass man leicht die Neigung der Schutzlasche 4 durch Einschleifen weiteren Verstärkungsmaterials in die Tasche und die Stellung der Schutzlasche nach links oder rechts vom Rist durch Einstellen der Seitenverschnürung der Schutzlasche regulieren kann.

10

PATENTANSPRUCH

Fussballschuh mit einer äusseren Schutzlasche, die den Fussrist überdeckt, dadurch gekennzeichnet, dass die Schutzlasche (4) eine Vorrichtung zur Befestigung des Schuhs am Fusse überdeckt und dass beide seitlichen Randabschnitte der Schutzlasche (4) eine Vielzahl von Schnürbandlöchern (7) aufweisen, so dass die Stellung der Schutzlasche (4) in bezug auf den Fussrist durch Verstellen des durch die Schnürbandlöcher (7) hindurchgehenden Schnürbandes geändert werden kann.

20

UNTERANSPRÜCHE

1. Fussballschuh nach Patentanspruch, dadurch gekennzeichnet, dass an jeder Seite des Oberschuhs eine Seitenlasche (8) befestigt, vorzugsweise angenäht, ist, die mit einer entsprechenden Anzahl von Schnürbandlöchern (9) versehen ist.

25

2. Fussballschuh nach Patentanspruch, dadurch gekennzeichnet, dass die Schutzlasche (4) mindestens eine Schicht aus Verstärkungsmaterial (13) aufweist, das an der Unterseite der Aussenschicht (12) der Schutzlasche (4) befestigt ist.

30

3. Fussballschuh nach Unteranspruch 2, dadurch gekennzeichnet, dass das Verstärkungsmaterial Holz, Kork, Leder oder Kunststoff enthält.

35

4. Fussballschuh nach Unteranspruch 2, dadurch gekennzeichnet, dass das Verstärkungsmaterial steifes Leder enthält.

40

5. Fussballschuh nach Unteranspruch 2, dadurch gekennzeichnet, dass das Verstärkungsmaterial in einer Tasche unterhalb der Aussenschicht (12) der Schutzlasche (4) angeordnet ist.

45

6. Fussballschuh nach Patentanspruch, dadurch gekennzeichnet, dass die Schutzlasche (4) mit Polstermaterial (14) versehen ist, das unterhalb der Aussenschicht (12) der Schutzlasche (4) befestigt ist.

50

7. Fussballschuh nach Unteranspruch 6, dadurch gekennzeichnet, dass das Polstermaterial Schaumkunststoff oder synthetisches Kautschukmaterial enthält.

55

8. Fussballschuh nach Patentanspruch, dadurch gekennzeichnet, dass die Schutzlasche (4) an ihren Rändern mit Polstermaterial versehen ist.

60

9. Fussballschuh nach Patentanspruch, dadurch gekennzeichnet, dass die Vorrichtung zur Befestigung des Schuhs am Fusse ein Schnürband enthält.

65

10. Fussballschuh nach Patentanspruch, dadurch gekennzeichnet, dass er mit einer Zunge (11) versehen ist, die unter der Vorrichtung zur Befestigung des Schuhs am Fusse angeordnet ist.

70

11. Fussballschuh nach Patentanspruch, dadurch gekennzeichnet, dass die Aussenschicht (12) der Schutzlasche (4) mit dem Zehenteil (5) des Oberschuhs eine Einheit bildet.

75

12. Fussballschuh nach Patentanspruch, dadurch gekennzeichnet, dass die Aussenschicht (12) der Schutzlasche (4) eine rutschfeste Aussenfläche aufweist.

80

13. Fussballschuh nach Patentanspruch, dadurch gekennzeichnet, dass die Innenfläche der Schutzlasche (4) gewölbt ist.

Joseph Gatti

Vertreter: Brühwiler, Meier & Co., Zürich

